

KUNST

Healing. Leben im Gleichgewicht

Wohlfühlen & Heilen: Das Weltkulturenmuseum verhandelt eines der angesagtesten Ausstellungsthemen derzeit mit eigenen Akzenten.

„Healing is the new punk!“, ließ Künstlerin Melanie Bonajo ja schon dieses Frühjahr verlauten. Man muss sich nur auf den Großausstellungen umschauen, um zu sehen, wie hip das Thema gerade ist. Nun widmet sich das Weltkulturenmuseum dem Phänomen der Heilung und setzt eigene Akzente: Angesichts des derzeitigen Dauerkrisenmodus soll der Wunsch

1 nach Heilung als kontinuierliche wie kollektive Suche erzählt werden. Eingedenk der Institution, in der diese Ausstellung stattfindet, ist es auch eine Auseinandersetzung mit der kolonialen Geschichte. Die Entwendung von rituellen Objekten habe vielfach „Schmerz und Leid“ gebracht, so Co-Kuratorin Mona Suhrbier. Anhand von Artefakten aus der eigenen Sammlung werden Vorstellungen und Rituale der Heilung von Nordamerika bis zu Amazonas präsentiert – ergänzt um aktuelle Arbeiten, wie den wunderbaren Schwarzen Panther von Harry Pinedo, einem Maler der peruanischen Shipibokonibo. Wer weiterläuft, stößt auf eine XXL-Kristallstein-Installation von Marina Abramovic, die – man kennt es von der Performancekünstlerin – recht bestimmt

zum Heilen einlädt. Hier die indigenen Artefakte, dort die perfekt durchkommerzialisierte Kunstform von Wohlfühlspiritualismus: Tut sich hier ein offenkundiges, durchaus spannendes Gefälle auf – oder ist beides ebenbürtig legitime, nur äußerlich verschiedene Form desselben Bedürfnis? Simple Dualismen werden im Weltkulturenmuseum begrüßenswerter Weise nicht bedient. Die Auswahl westlicher Vorstellungen von Heilung fällt allerdings erstaunlich marktconform aus. Neben deutschen Ayurveda-Therapeutinnen und amerikanischen Yogafans hätte man beispielsweise auch den Traditionen (deutscher) Esoterik mit ihren durchaus dunklen Seiten nachgehen können. Oder Künstlerinnen wie Bonajo zeigen, die das Ausdenken, das Selbstermächtigende im Heilungsprozess betont. „Healing – Leben im Gleichgewicht“ sucht nach dem Verbindenden und Versöhnenden im Verschiedenen und setzt damit eigene Akzente im überhitzten Diskursbetrieb. Als phänomenologische Erzählung ergibt das in jedem Fall Sinn. Ein bisschen weniger Wellness, ein bisschen mehr Punk hätte der Schau womöglich trotzdem nicht geschadet.

Katharina J. Cichosch

healing. Leben im Gleichgewicht, Ausstellungen Museen, Ffm: Weltkulturen Museum, Schau-mainkai 29-37, 2.11.-3.9.2023, 24.12. geschlossen, 31.12. geschlossen, Mi 11-20 Uhr, Do-So 11-18 Uhr, Eintritt: 7 €